

Post: Löhne sollen um insgesamt 1 Prozent steigen.

Die Post konnte im ersten Semester 2016 trotz schwierigem Umfeld ein solides Ergebnis erwirtschaften. Die Bemühungen zur Rentabilitätssteigerung und der kontinuierliche Umbau der Post, fordert viel vom Personal ab. Es ist also gerechtfertigt und angebracht, die Saläre der Angestellten kontinuierlich anzuheben und das Personal auf diese Weise am Erfolg und am Produktivitätsgewinn des Unternehmens zu beteiligen.

Im GAV der Schweizerischen Post werden 0,4 Prozent für individuelle Lohnerhöhungen bereitgestellt. Zusätzlich fordert syndicom 0,6 Prozent generell für alle Arbeitnehmende der Post. Die Ergebnisse der Lohnrunde bei der Post gelten auch als Leitlinie für die anderen Unternehmen, welche Dienstleistungen im Post- und Paketmarkt erbringen.

Swisscom: Löhne sollen um 1 Prozent steigen

Bei der Swisscom steht die nächste Lohnrunde erst im Frühjahr an. syndicom wird voraussichtlich mit der Forderung einsteigen, die Löhne um 1 Prozent zu erhöhen. Angesichts der sehr soliden Entwicklung von Umsatz und Gewinn bei Swisscom ist mit einem guten Abschluss in der Lohnrunde zu rechnen.

In der übrigen Telecombranche werden die Löhne in der Regel nach der Lohnrunde bei Swisscom festgelegt. Entscheidend für die Forderungen sind die Geschäftszahlen des 3. und 4. Quartals. Es zeigt sich aber bereits heute, dass bei Sunrise, UPC Cablecom und Salt sich sowohl Umsatz als auch Gewinn weniger positiv entwickeln als bei Swisscom. Insgesamt wird liegt der Fokus in der Telecombranche auf der Margensteigerung, was viel vom Personal abverlangt. Deshalb sind auch hier angemessene Lohnerhöhungen von 1 Prozent gerechtfertigt.

Grosse Medienhäuser: mindestens 100 Franken mehr

syndicom fordert für die grossen Medienunternehmen, in denen trotz schwierigem Branchenumfeld erfolgreiche Jahresergebnisse zu erwarten sind, Lohnerhöhungen von mindestens 100 Franken.

Im Fokus stehen dabei die grossen Unternehmen wie Ringier, die NZZ-Gruppe, Tamedia und AZ Medien. Tamedia hat im ersten Halbjahr 2016 einen Gewinn von 56 Mio. Franken erzielt. Dieser muss an die Beschäftigten in Form von Lohnerhöhungen zurückgegeben werden. Die Gewinne im digitalen Werbebereich müssen ins Personal und die publizistische Qualität investiert werden. Die Unternehmen dürfen nicht ignorieren, dass der Wandel von Print- zu den digitalen Medien nur gelingen kann, wenn er von gut qualifizierten und motivierten Mitarbeitenden mitgetragen wird. Das muss sich in den Löhnen niederschlagen, denn die Zeitungsdruckmaschinen sind gut ausgelastet.

Im Buchhandel herrscht Nachholbedarf

Nach nunmehr 10 Jahren ohne Realloohnerhöhung muss ein Zeichen gesetzt werden mit einer generellen Lohnerhöhung von 50 Fr. für alle, sonst gerät der Buchhandel völlig ins Abseits gegenüber dem Detailhandel. Bei den Mindestlöhnen wird mit einer gleichen Erhöhung der lange angekündigte Schritt zum Einstiegslohn 4000 Fr. für Buchhändlerinnen erreicht.